

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Tragelohn  
50 J., im Bezirk I. A.  
außerhalb d. Bezirks  
1 A. 20 J.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Insertions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
oder deren Raum bei  
einmaliger Einrückung  
5 J., bei mehrmaliger  
je 6 J.

Gratifikationen:  
Das Pflanzensystem  
und  
Schwab. Landwirt.

Nr. 18.

Nagold, Mittwoch den 1. Februar

1899.

## Bestellungen

### „Der Gesellschafter“

für die Monate  
Februar und März

werden von allen Postanstalten und von der Expedition  
jederzeit entgegengenommen.

Neuereintretenden Abonnenten wird der Winter-  
Fahrplan und der Wand-Kotiz-Kalender gratis  
nachgeliefert.

## Amtliches.

### Bekanntmachung.

Ueber die Gemeinde Emmingen sind wegen der Maul-  
und Klauenseuche wiederholt nachstehende allgemeine Maß-  
regeln auf unbestimmte Zeit verhängt worden:

1) sämtliche Wiederläufer und Schweine werden unter  
polizeiliche Beobachtung gestellt und dürfen ohne ausdrück-  
liche Genehmigung des Oberamts aus der Gemeindegemarkung  
nicht entfernt werden;

2) das Durchtreiben von Wiederläufern und Schweinen  
durch die Gemeindegemarkung Emmingen ist verboten;

3) desgleichen die gemeinschaftliche Benutzung von Brunnen  
und Tränken für Wiederläufer und Schweine.

Dies wird unter Hinweisung auf die bekannten Folgen  
der Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen  
zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Nagold, den 30. Januar 1899.

R. Oberamt, Schäffer, Amtmann.

Am 29. Jan. d. J. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde  
die höchste Schullehrer in Röttingen dem Schullehrer Müller in  
Unterjettingen, Bez. Herrenberg übertragen worden.

Gebohren: Anna Maria Dietze, Sägers We. 73 J. a.  
Spielberg. — Dorothea Schmeier, Simmshausen. — Joh. Diebold,  
Seiler, 65 J., Mottsbach. — In Amerika: Johannes Geiger aus  
Bensfeld, O. A. Freudenstadt, 64 J., in Witten. — Margarete Sauer,  
geb. Bauer, aus Grundbach, O. A. Neuenbürg, 27 J., in Philadelphia.  
— Agnes Anna Reygger, aus Schönau, O. A. Böblingen, 53 J.,  
in Philadelphia. — Jakob Heller, aus Nagold, O. A. Böblingen,  
37 J., in St. Carmel.

## Die unproduktiven Heeresausgaben.

† Einige seltsame und gleichende Hoffnungen, vermischt  
mit teils naiven teils tolen Wünschen, erfüllen jetzt die  
Welt. Man hält die Abschaffung des Krieges und der  
großen Heere, sowie die Bäckerei des ewigen Friedens  
für eine leicht zu erreichende Sache, wenn die Herren  
Diplomaten und Staatskünstler der verschiedenen Länder nur  
Feder und Tinte in entsprechende Bewegung setzen und den  
ewigen Friedensvertrag unterzeichnen wollten. In einer  
Zeit, in welcher man gesehen hat, daß im alten europäischen  
Kulturstaat, das stolze Spanien, infolge seiner elenden  
Flotten- und Heeresverhältnisse zu einer vierten Ranges  
von einer über eine mächtige Seemacht und ein  
leibliches Landheer verfügenden Republik, den Vereinigten  
Staaten von Nordamerika, herabgedrückt wurde, muß diese  
Aufsaffung von der Einrichtung des ewigen Friedens und  
der Abschaffung oder Verminderung der Mittel der Vater-  
landsverteidigung unbegreifbar erscheinen. Oder giebt es  
vielleicht einen ersten Politiker, der die Behauptung auf-  
stellen mag, daß Deutschland ohne ein starkes Heer und  
ohne die alle Männerkräfte in den Dienst des Vaterlandes  
stellende allgemeine Wehrpflicht von der Uneinigkeit zur  
Einigkeit, von der Ohnmacht zur Macht gelangen konnte?  
Oder wollen wir in Deutschland die zum Himmel schreiende  
Dummheit begehen und durch Herabsetzung unseres Heeres  
unsere Freiheit, unsere Macht, unser Ansehen und unsere  
innere und äußere Entwicklung gefährden? — Was soll  
es ferner heißen, wenn die Sozialdemagogen in ihrer der  
Menge schmeichelnden Art und Weise von der unerschwing-  
lichen Höhe der unproduktiven, das heißt der nicht ein-  
bringenden Heeresausgaben reden? — Trotz der wachsenden  
Heeresausgaben ist das deutsche Reich seit 28 Jahren in einer  
fortschreitenden Entwicklung begriffen, die ohnegleichen in  
der deutschen Geschichte dasteht und die Bewunderung und  
den Neid fast aller Völker der Erde hervorruft. Unsere  
gewaltige Heeresmacht hat also unsere Entwicklung auf  
allen Gebieten des menschlichen Schaffens nicht gehemmt,  
sondern gefördert, indem sie dieselbe beschützte. Als Preußens  
Macht und Herrlichkeit infolge seines mächtigen und schwach  
gewordenen Heeres im Jahre 1806 gegen den übermächtigen  
Corfen Napoleon Bonaparte bei Jena und Auerstädt  
zusammenbrach, und Preußen und Deutschland einem

Trümmerhaufen gleich, da stockte alles Leben und alle Ent-  
wicklung der deutschen Nation, und dieser elende Zustand  
schuf den nationalen Grimm und Opfermut, aus denen ein  
mächtiges Heer hervorging, welches Napoleons Fremdherrschaft  
zerbrach und den Deutschen die Freiheit zurückgab. Wegen  
des Mangels eines großen und tüchtigen Heeres mußte  
man aber damals im deutschen Reich auf allen Gebieten  
wieder von vorne anfangen, und um wieder produktiv zu  
werden, brauchte man in erster Linie ein starkes Heer.  
Wenn man also von unproduktiven Heeresausgaben im  
politischen Sinne spricht, so ist dies eben eines jener Kunst-  
stücke der demagogischen Verdrehung, denn Heer und  
Kriegsflotte bilden das eiserne Band, das den ganzen Staat  
zusammenhält. Gerecht und national kann übrigens die  
Frage der Landesverteidigung doch nur durch die allgemeine  
Wehrpflicht gelöst werden und diese muß ein großes, starkes  
Heer entwickeln, wenn sie keine papierene Einrichtung  
bleiben soll.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 31. Jan. (Eingel.) Das Gasthaus zum  
„Bären“ ging heute durch Kauf um den Preis von 30 250  
Mark samt Wirtschaftsinventar in den Besitz des Herrn  
Adolf Röhlke, led. Bierbrauers in Stuttgart. — 1. St. in  
Gmünd — über. Der neue Besitzer wird die Wirtschaft  
am 15. März d. J. übernehmen.

Calw, 23. Jan. Auf ergangene Einladung im Ver-  
triebs-Inspektions- und Bauamtsbezirk Calw und im Ver-  
triebsbauamtsbezirk Pforzheim versammelten sich gestern  
eine größere Anzahl von Arbeitern beider Dienstzweige im  
Gasthaus zum Schwann dahier um einen Vortrag des  
Hrn. Güterverwalters Steinbrenner über Deutsche Arbeiter-  
versicherung mit Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse  
der Eisenbahnbetriebskrankenkasse, sowie der Zuschüsse  
zur Invaliditäts- und Altersversicherung für Angehörige  
der Witt. Verkehrsanstalten, anzuhören. Unter den An-  
wesenden waren Arbeiter aus Pforzheim und auch aus  
Altensteig, sowie mehrere Beamte darunter Hr. Betriebsin-  
spektor Dr. Sapper.

Der Vorsitzende, welcher in der Eigenschaft als Vor-  
sitzender des Bezirksausschusses Calw der Eisenbahnbetriebs-  
krankenkasse, auf Grund bestehender Vorschriften mit dem  
näheren 2 1/2 Stunden dauernden Vortrag den Mitgliedern  
eingehende Belehrung zu teil werden ließ, hielt seine Aus-  
sagen dahin, daß dieselben verdienen, weiteren Kreisen  
bekannt zu werden, und namentlich deren Kenntnis sämt-  
lichen Arbeitern in dem richtigen Gebrauch der Leistungen,  
angesichts des hohen Nuzens für ihren Stand, zu Gute  
kommt und sie vor Schaden bewahrt, andererseits sie sich  
auch halten, ungerechte Ansprüche an die betr. Kassen zu  
machen und sie ihre Beiträge lieber bezahlen als dies leider  
nur selten der Fall ist.

Die Versammlung wurde mit der Vorlesung des Pro-  
tolls und dem Aufruf der Ausschussmitglieder begonnen,  
sobald ging der Vortragende auf das Geschichtliche der  
reichsgesellschaftlichen Versicherungsweises über und verlas die  
Kaiserliche Botschaft, welche Seine Majestät Kaiser Wilhelm I.  
am 17. November 1881 durch den Kanzler Fürsten Bismarck  
dem Reichstage zugehen ließ. Diese Kaiserliche Botschaft  
war der Anfang des Friedenswerkes der sozialen Reform  
im deutschen Reich. Nun führte der Redner aus, daß die  
reichsgesellschaftlichen Zwangsversicherungen in drei Abteilungen  
zerfallen:

- 1) die Krankenversicherung,
- 2) die Unfallversicherung,
- 3) die Invaliditäts- und Altersversicherung.

Seine weiteren Erklärungen waren etwa folgende: Die  
Krankenversicherung war das erste der sozialpolitischen Ge-  
setze und regelte die für die Durchführung der Unfallver-  
sicherung notwendige Reform der Krankensfürsorge. Es legt  
einer jeden in unfeldständiger Beschäftigung stehenden Per-  
son den Versicherungszwang auf, giebt jedoch aber auch  
den nichtversicherungspflichtigen Arbeitern und Betriebs-  
beamten das Recht an den gesetzlich geordneten Versicher-  
ungen sich freiwillig zu beteiligen.

Da nun verschiedene Krankenkassen als den gesetzlichen  
Anforderungen entsprechend als Zwangskassen zugelassen  
sind, so besteht zwischen sämtlichen Kassen insofern Frei-  
willigkeit, als für Uebertretende, soweit die gesetzlichen Mindest-  
leistungen in Frage kommen, weder eine Wartzeit, noch die  
Verpflichtung zur Zahlung eines Eintrittsgeldes zulässig ist.  
Dieses kommt beim Eintritt in die Eisenbahnbetriebs-  
krankenkasse dadurch zur Geltung, daß diejenigen Mitglieder,  
welche nachweisen, daß sie innerhalb der letzten 4 Jahre  
bereits der Betriebskrankenkasse oder innerhalb der letzten

13 Wochen vor ihrem Eintritt in die Eisenbahnbetriebs-  
krankenkasse oder einer Gemeindefrankenkassenver-  
sicherung angehört haben, von der Bezahlung des Eintritts-  
geldes befreit sind.

Gegenstand und Zweck der Versicherung ist, den Ver-  
sicherten eine allezeit sichere und auskömmliche Unterstützung  
in Krankheitsfällen während mindestens 13 Wochen zu ge-  
währen. Dazu tritt bei den Zwangskassen noch die  
Gewährung eines Sterbegeldes in Höhe des zwanzigfachen  
Betrag des durchschnittlichen Tagelohns. Auch gestattet  
das Gesetz die sogenannte Doppelversicherung an Kranken-  
geld, jedoch mit der Beschränkung bis zum Vollbetrag des  
eigenen Durchschnittsverdienstes, und die statutarische Er-  
weiterung der Rassenleistungen, insbesondere die Verlängerung  
der Krankenunterstützung bis zur Dauer eines Jahres  
(statt 13 Wochen) die Erhöhung des Krankengeldes bis zu  
75 Prozent (statt 50 Prozent) und des Sterbegeldes bis  
zum 40- (statt 20-) fachen Betrage des durchschnittlichen  
Tagelohns, die Gewährung des Krankengeldes auch für die  
ersten 3 Krankentage, für Sonn- und Festtage, sowie die  
Ausdehnung der Krankensfürsorge auf Familienangehörige.  
Die Eisenbahnbetriebskrankenkasse macht hievon dadurch  
Gebrauch, daß sie ihren Mitgliedern ein Krankengeld bis  
zu 1 Jahr (statt 13 Wochen) und in Höhe von 1/2 (statt  
50%) des Durchschnittslohns gewährt, auch beim Ableben  
von Familienangehörigen eines Mitgliedes ein Sterbegeld  
ausbezahlt und zwar beim Tode der Ehefrau 36 M. und  
beim Tode eines Kindes 12 M., das Sterbegeld der Mit-  
glieder selbst wird nach 6 monatlicher Mitgliedschaft in Höhe  
des 40fachen Betrage des Durchschnittslohns ausbezahlt.

Was die Rassenbeiträge der Mitglieder betrifft, so be-  
schränkt diese das Gesetz bei der Gemeindefrankenkassenver-  
sicherung auf 1 bis höchstens 1 1/2 Prozent des ordentlichen Tage-  
lohnes gewöhnlicher Tagearbeiter, im Uebrigen auf 2 bis  
höchstens 3 Prozent des Durchschnittslohnes derjenigen  
Klasse von Arbeitern, für welche die Kasse errichtet ist; es  
verpflichtet die Arbeitgeber von den Gesamtbeiträgen 1/2 zu  
bezahlen.

Den zweiten Teil des Vortrags bildete die Unfallver-  
sicherung. Das Haftpflichtgesetz (vom 7. Juni 1871) wel-  
ches dem Unternehmer für die in seinem Betriebe vorkom-  
menden Unfälle und insbesondere für die Vernachlässigungen  
seiner Angestellten eine selbständige Verantwortlichkeit aufer-  
legte, erwies sich als nicht hinlänglich dem Verunglückten  
in jedem Falle eine entsprechende Unterstützung zu verschaffen,  
denn, die dem Verletzten (oder seinen Hinterbliebenen) aufer-  
legte schwere Beweislast machte die Wohlthaten des Ge-  
setzes oft wertlos. Zahlungsunfähigkeit der Entschädigungs-  
pflichtigen verwies häufig auf die öffentliche Armenpflege,  
und die Vermehrung der Prozesse verschlechterte das Ver-  
hältnis zwischen Arbeiter und Unternehmer.

Diese Erfahrungen bezweckten die Einführung des Un-  
fallversicherungsgesetzes. Da nun der Betrieb der Un-  
fälle hervorruft, wurden die Unfallkosten als ein Bestand-  
teil der Produktionskosten angesehen, und schreibt insolge-  
dessen das Gesetz die vollständige Bezahlung der Beitrags-  
leistung zur Unfallversicherung für jeden seiner Arbeiter dem  
Betriebsunternehmer zu. Dem Arbeiter ist jedoch, sei es,  
daß der Unfall durch Schuld eines Anderen oder durch  
eigene Unvorsichtigkeit herbeigeführt wurde, die Unfallrente,  
welche im Falle der völligen Erwerbsunfähigkeit des Ver-  
letzten 2/3 seines letzten nach gewissen Durchschnittsätzen zu  
berechnenden Jahresarbeitverdienstes, bei nur teilweiser  
Erwerbsbeschränkung und für die Hinterbliebenen einen  
Bruchteil jenes Betrages ausgemacht, gewährleistet. Hienach  
gewährt das Unfallversicherungsgesetz den Arbeitern an  
Stelle des bisherigen, höchst unsicheren Erfahrungsanspruches für  
jeden aus einem Unfall entstandenen Schaden, selbst in dem  
Falle eigenen Verschuldens, eine vollkommen sichere Ent-  
schädigung, so daß die verbitternden und aufrichtbaren  
Entschädigungsprozesse zwischen den Arbeitern und Unter-  
nehmern grundsätzlich beseitigt sind.

Endlich wurden noch der Invaliditäts- und Altersver-  
sicherung gebührende Worte gesprochen. Das Invaliditäts-  
und Altersversicherungsgesetz vom 22. Juni 1889 unterwirft  
der Versicherungspflicht vom vollendeten 16. Lebensjahr ab:

- 1) Alle Lohnarbeiter einschließlich Lehrlinge und Dienst-  
boten,
- 2) Betriebsbeamte und Handlungsgehilfen mit einem  
regelmäßigen Jahresverdienst bis 2000 M.
- 3) kleinere Betriebsunternehmer (mit nur 1 Lohnarbeiter)  
und
- 4) sogenannte Hausgewerbetreibende.

Gegenstand der Versicherung ist die Gewährung eines  
Anspruches auf Invaliden- oder Altersrenten. Dazu tritt  
noch der Anspruch auf Rückerstattung der (für mindestens  
5 Beitragsjahre) von den Versicherten selbstgeleisteten Beiträge



- 1) für weibliche Versicherte, welche sich vor Erlangung einer Rente verheiraten;
- 2) für die Witwen oder Waisen (unter 16 Jahren) solcher Versicherten, welche vor Erlangung einer Rente sterben.

Invalidentrente erhält ohne Rücksicht auf das Lebensalter jeder Versicherte, welcher dauernd erwerbsunfähig ist, d. h. nicht mehr  $\frac{1}{2}$  seines Durchschnittslohnes verdienen kann; ferner auch der nicht dauernd erwerbsunfähige, welcher während eines Jahres ununterbrochen erwerbsunfähig gewesen ist, für die weitere Dauer der Erwerbsunfähigkeit. Außer dem Nachweis der Erwerbsunfähigkeit ist zur Erlangung der Invalidentrente noch die Zurücklegung einer Wartzeit von 5 Beitragsjahren erforderlich. Als Beitragsjahr gelten 47 Beitragswochen, ohne Rücksicht darauf, ob sie in mehrere Kalenderjahre fallen; es müssen also mindestens  $5 \times 47 = 235$  Wochenbeiträge entrichtet worden sein.

Alterstrente erhält ohne den Nachweis der Erwerbsunfähigkeit jeder Versicherte, welcher das 70. Lebensjahr vollendet hat. Die Wartzeit für die Alterstrente beträgt 30 Beitragsjahre, also müssen  $30 \times 47 = 1410$  Wochenbeiträge entrichtet sein.

Für diejenigen, welche bei Inkrafttreten des Gesetzes (1. Januar 1891) das 40. Lebensjahr bereits überschritten hatten, besteht in der Weise eine Vergünstigung, daß wenn sie nachweisen, daß sie in den Jahren 1888, 1889 und 1890 mindestens 3 Beitragsjahre = 141 Wochen in einem die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben, um so viele Beitragsjahre und überschüssige Beitragswochen, als ihre Lebensjahre am 1. Januar 1891 an Jahren und volle Wochen die Zahl 40 übersteigen, sich die Wartzeit vermindert. Hiernach konnten 70-Jährige die Alterstrente schon am 1. Januar 1891 ohne Bezahlung erlangen.

Beschleunigte Krankheitszeit und militärische Dienstzeit, sowie Unterbrechung eines festen Arbeitsverhältnisses bis zu 4 Monaten (bei Fortzahlung der Beiträge) werden auf die Wartzeit, sowohl bei der Invalident- als auch bei der Alterstrente angerechnet.

Ganz besonders wurde von dem Redner hervorgehoben, daß die Mittel zur Gewährung der Invalident- und Alterstrenten aus einem Reichszuschuß von 50 M für jede Rente jährlich bestehen und daß außerdem das Reich den Anteil an der Rente bestreitet, welcher auf die Dauer militärischer Dienstleistungen entfällt. Hierbei wurde betont, daß die Arbeiter nicht glauben sollten, sie seien durch diese hohen Ausgaben, welche das Reich für die Invalident- und Alterstrenten habe, mehr durch Steuerzahlung belastet, denn da ja keine direkte Reichsteuer bestehe und der Steuerfuß für die Dienst- und Berufseinkommensteuer, welche Steuerart ja ausschließlich auf den Arbeiter zutrifft, seit dem Jahre 1881 keine Erhöhung erfahren habe, auch bei dem derzeitigen Progressivsteuersystem, wobei das Einkommen eines Arbeiters bis 850 M mit nur  $\frac{1}{10}$  Steuerbarem Betrag in Anschlag komme, nicht von einer Mehrbelastung des Arbeiters gesprochen werden könne.

Was die Beitragsleistung zur Invalident- und Altersversicherung betrifft, so hat sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeiter, diese je zur Hälfte zu bezahlen. Besonders wurde darauf aufmerksam gemacht, den rechtzeitigen Umtausch der Quittungskarten nicht zu versäumen und die sorgfältige Aufbewahrung der Quittungen ans Herz gelegt.

Zum Schluß wurden noch die Satzungen der Eisenbahnbetriebskrankenkasse und der Zuschußkasse zu der Invalident- und Altersversicherung für Angehörige der Württ. Verkehrsanstalten durchgesprochen und die gegenseitigen Leistungen mit vom Vortragenden beigelegten Erklärungen verlesen, auch das Beamtenfürsorgegesetz wurde, soweit es für diejenigen von Wert ist, welche eine Anwartschaft auf spätere unterhaltspflichtige Anstellung haben, erklärt. Befriedigt verließ die Versammlung das Lokal um mit den Bügen des Nagoldthal auf- und abwärts heimzufahren. Von der Strecke Althausen-Juffenhäuser waren Zuhörer noch von Malmsheim anwesend.

Calw, 31. Jan. Der hiesige homöopathische Verein veranstaltete gestern für seinen bisherigen Vorstand Baumassistent Weberheim, nun als Straßenermeister nach Reutlich beiseit, eine sehr gelungene Abschiedsfeier. Weberheim war als II. Vorsitzender des Verbandes Südb. Vereine für Naturkunde weit über die Grenzen des Bezirks als eifriger Verfechter der homöopathischen Sache und kampfsüchtiger Streiter wider die Allopathen bekannt. Er gründete im Bezirk Calw 14 homöopathische Vereine, im Bezirk Nagold 9, im Bezirk Neuenbürg 12, in der ganzen Umgebung 41, seit 10 Jahren mehr den 100 Vereinen. Als Nachfolger wurde Herr Wegz prakt. Vertreter der Homöopathie und Naturheilkunde, bisher Leiter der Naturheilanstalt Marienbad in Mähringen (Hoch) gewählt. Derselbe hat sich hier niedergelassen und mit der Praxis bereits begonnen.

Lüdingen, 29. Jan. Gestern sind die Programme der Kandidaten, Stadtrat Gunter (Deutsche Partei) und Rechtsanwalt Lisching (Volkspartei), erschienen. Beide gleichen einander, wie ein Ei dem andern. Alle in der Thronrede bekannt gegebenen Gesetzesvorlagen werden gut geheißten und deren Genehmigung als Bedürfnis erkannt. Auch wird in beiden Programmen der Hoffnung Ausdruck gegeben, die gefallene Steuerreform möglichst bald wieder aufzustellen lassen zu können.

Lüdingen, 30. Jan. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag verbreiteten die Sozialdemokraten ein in sehr scharfem Ton gehaltenes Massenflugblatt: „Der Volksfreund“, welcher über den Fall der Reformen zu Gericht sibt. Hierbei kommen natürlich das Zentrum, die Privilegierten und die Ständehetren sehr schlecht weg.

Stuttgart, 27. Jan. Der bekannte Windstoß, der schon so manche Jubelstürme begangen hat, hat diesmal zur Abwechslung auf den Redaktionstisch des „Deutschen Volksblatts“ einen interessanten Brief geweht. Es handelt sich um ein „vertrauliches“ Rundschreiben des engeren Ausschusses der deutschen Volkspartei, datiert von Frankfurt a. M. im Jan. 1899. Aus dem Schreiben möge hier zur Kennzeichnung der Stimmung in den leitenden Kreisen der Volkspartei Nachstehendes herausgegriffen werden: „Die Zeit ist wenig erfreulich und dem Vordringen einer entschieden freisinnlichen Richtung nicht hold. Die deutsche Volkspartei wird von links und rechts hart bedrängt und es wird die Ausbittung aller Kräfte nötig sein, soll es uns gelingen, den in der Wählerschaft erlangenen Boden zu behaupten und neues Terrain zu erobern. Das Zentrum, das früher mit uns in entschiedener Abwehr gegen volksfeindliche Pläne stand, hat eine vollständige Wandlung erfahren und ist längst eine Regierungspartei geworden. War es früher vielfach möglich, daß Volkspartei und Zentrum bis zu einer bestimmten Linie zusammengehen konnten, so müssen wir heute mit der offenen Feindschaft dieser Partei rechnen, die sich ja auch bereits im letzten Wahlkampf bewertlich gemacht hat.“ Im Uebrigen fordert das Rundschreiben zu „persönlicher unaufhörlicher Propaganda“ aus und appelliert an den bewährten Opfermut und die Ueberzeugungstreue der Anhänger der Volkspartei.

Stuttgart, 27. Jan. Geburtsfest des Kaisers. Nach beendigtem Festgottesdienst in den Garnisonkirchen fand in der Gewerbehalle große Barockausgabe statt, an der sämtliche Offiziere und Unteroffiziere der Garnison teilnahmen, desgleichen die inaktiven Generale. Als Parole wurde ausgegeben: „Es lebe der Kaiser“. Das Hoch auf den Kaiser brachte der König aus, welcher zum Gottesdienst und zur Parole in Generaluniform erschienen war. In die Töne der Königshymne mischte sich der Doaner der 101 Kanonenschiffe, welche von dem alten Schützenhaus her abgefeuert wurden.

Salzingen, 28. Jan. In der Thalgaubahn Ebgingen-Trucheltingen-Thaltingen-Ostfrettingen hat die heute in Ebgingen stattgehabte Amtversammlung einen Beitrag von 20000 M. bewilligt.

Salzingen, 29. Jan. Der hiesige Gemeinderat hat einen löblichen Beschluß gefaßt dahingehend, daß er die städtischen Feld- und Waldwälder, Nachtwälder und Polzeioffizienten beim Allgemeinen deutschen Versicherungsverein Stuttgart gegen Unfall versichert. Erleidet einer der städtischen Diener infolge Unfalls den Tod, so erhalten seine Hinterbliebenen 1000 M., wird er zeitweilig arbeitsunfähig, dann reicht ihm die Gesellschaft ein entsprechendes Taggeld. Der Beschluß ist umso wichtiger, als bekanntlich die Krankenversicherung nur 13 Wochen eintritt, und eine infolge Unfalls darüber hinausdauernde Arbeitsunfähigkeit wenig oder gar keine Aussicht auf Unterhaltung aus anderer Quelle hat.

Söng, 27. Jan. (Korresp.) Ein Stück eigenartigen Allgäuer-Volllebens spielte sich gestern hier und im benachbarten Rohrdorf ab. Morgens schon war eine Menge Landleute zur Stadt gekommen, um den Einzug des lokälärten Reiterzugs der Rohrdorfer Theatergesellschaft anzusehen. Diese besteht aus lauter Landleuten, die seit Jahrzehnten in der Fastnachtzeit mit außerordentlichen Mühen und Kosten gediegene Volksschauspiele aufführen. Der städtische Reiterzug in prächtigen Kostümen fand auch diesmal reichen Beifall. Mittags strömte eine Menge Menschen in Rohrdorf selbst zusammen, wo auf einem freien Platz auf eigens errichteter Bühne wirklich gut ein historisches Schauspiel von den ländlichen Künstlern aufgeführt wurde. Die Aufführung gab auf neue Feinsinn, wie die „Allgäuer“ ein besonderes Talent für Theaterspielen haben.

Som Bodensee, 30. Jan. Sowohl im württembergischen als namentlich im bayrischen Allgäu sind in den letzten Tagen außerordentlich starke Schneefälle eingetreten. Mancherorts liegt der Schnee nahezu 1 m hoch. Der Schaden durch Schneeeindring ist namentlich in den Waldungen nicht unerheblich. Auf dem Grinten bei Sonthofen hat ein Schneesturm das Hochkreuz auf dem Gipfel zerstört.

Sorghheim, 23. Jan. Im Verlage der Buchhandlung Jakob und Jocher in Leipzig-Döbeln erscheint gegenwärtig ein neues Predigtwerk „Menschliche Kräfte und Ein Herr“, 18 Lieferungen zu je 50 S. Um Abonnenten zu suchen, gehen 3 Kolporteurs dieser Firma, 1 Herr und 2 Damen (H. überall im Lande umher; sie lassen sich von der betr. Buchhandlung für jeden von ihnen gewonnenen Abonnenten 1.50 M. Provision bezahlen. Mit ebenso großer Redegewandtheit als Dreistigkeit pflegen sie den Leuten vorzumachen, sie seien zu ihnen vom Orléanspater geschickt, der bitten lasse, sich zu abonnieren und den Kolporteurs die Adressen von kaufwilligen Gemeindegliedern zu geben. Auf solche Vorspiegelungen hin, daß der Herr der Kräfte, entschließen sich viele zu der Ausgabe von 9 M., die sie sonst niemals gemacht hätten. Gewöhnlich erfahren dann die Geistlichen und Abonnenten erst nachher, wenn die Agenten verschwunden sind, daß sie das Opfer einer „Bauernsängerei“ geworden sind. Da gegenwärtig dieses Werk kolportiert wird, so möchten wir zur Vorsicht mahnen, und die Geistlichen auf den Mißbrauch ihres Namens und Amtes aufmerksam machen. Im Anschluß an diese Notiz teilt der „Vorj. Verb.“ mit: In Bezug auf auswärtige Kolporteurs ist uns neuerdings wieder ein Fall bekannt geworden, bei welchem einer unserer Abonnenten bereingetallen ist. Es wurde ihm von einer auswärtigen Firma ein fehlerhaftes Buch unter Nachnahme zugesandt und auf seine Rechnung teilte man ihm mit, er solle sich an die Post wenden oder wenn er die Kosten nicht zahlen wolle, so müsse er das Werk eben behalten wie es ist. — Also Vorsicht

und kauft Eure Bücher am Blase. — (Wie oft läßt sich das Publikum von gewissenlosen, gänzlich unbekanntem Kolporteurs, teure Bücher und Lieferungswerke aufschwätzen. Meist hat man das hintennach zu bereuen, wenn es sich herausstellt, daß das auf Lieferung bestellte Werk entweder höher im Preise zu stehen kommt, oder weil die einzelnen Teile (Hefte z.) unregelmäßig, unvollständig oder sonst mangelhaft geliefert werden. Daß nebenbei oft auch die gelieferten Exemplare nicht nach Muster ausfallen, oft von schlechter Papierbeschaffenheit oder mangelhaftem Druck sind (was der Fachmann mit Ausschuß oder Makulatur bezeichnet), wird viel zu wenig beachtet, weil das nötige Verständnis dafür vielfach fehlt. Wie bei allen massenhaft hergestellten und zum Verkauf gestellten Artikeln, so giebt es auch in der Buchbranche sogenannte Ramschwäre, und weißt es solche Ausschußware, die kolportiert wird. Trotzdem aber blüht der Weizen der auswärtigen Kolporteurs fort, wenn man auch weiß, daß diese Leute nach gemachtem Geschäfte sich nicht mehr sehen lassen, so daß man bei ihnen also auch keine Reklamationen mehr anbringen kann; trotzdem es nachgerade hinlänglich bekannt sein sollte, daß gerade Bücher durch jede solide Societätsbuchhandlung zu dem von den Verlagsgeschäften für fehlerlose Exemplare bestimmten Originalpreise allgemein zu haben sind.

Straßburg, 27. Jan. Der Statthalter wies in seinem Trinkspruch auf den Kaiser bei der heutigen Kaiserfeier darauf hin, daß derselbe bei seiner letzten Anwesenheit wiederholt seine Befriedigung und Freude über den herzlichsten Empfang ausgesprochen, welcher dem Kaiserpaar seitens der Bevölkerung zu teil geworden sei. Es sei zu hoffen, daß die Bevölkerung auch in diesem Jahre die Majestäten im Reichslande begrüßen könne.

Der König von Sachsen empfing bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin den Staatssekretär des auswärtigen v. Bülow in längerer Audienz. Herr v. Bülow wurde hierbei von dem sächsischen Herrscher durch Verleihung des Goldenen Sterns zum Großkreuz des Albrechtsordens ausgezeichnet.

Berlin, 28. Jan. Das Reich und Preußen haben 125 000 000 M. 3proz. preussische Rente und 75 000 000 3proz. M. Reichsanleihe an die deutsche Bank verkauft. Hiermit ist der ganze diesjährige Bedarf beider Finanzverwaltungen gedeckt, so daß weitere Anleihen im Laufe dieses Jahres nicht mehr zur Ausgabe gelangen.

Berlin, 30. Jan. Wie aus Detmold berichtet wird, hielt der Graf-Regent bei dem Festmahle, welches er am Freitag anlässlich des Geburtstages des Kaisers gab, eine längere Rede, in welcher er unter Anderem ausführte, es sei für ihn selbstverständlich, daß persönliche Erfahrungen noch so schmerzlicher Art, wie solche ihn das letzte verfloßene Jahr gebracht haben und wie sie zu seinem tiefsten Bedauern auch der Oeffentlichkeit preis gegeben worden seien nie und nimmermehr einen Einfluß ausüben und das Bekenntnis seiner Treue zu Kaiser und Reich, Reichsverdroffenheit und partikularistische Unternehmungen hätten in seinem Hause und Herzen keine Stätte. In allen Schwierigkeiten und Kämpfen, welche seiner Regierung bereitet würden, bewahre er festes ruhiges Vertrauen auf Gott, pflichtgemäß festhaltend an seinem Recht und erschütterlichen Glauben an seinen Sieg. Ob dieses Recht noch durch einen Akt der Landesgesetzgebung ausdrücklich zu deklarieren sei, sei für ihn eine Form rein landesväterlicher Art. Weiterhin erinnerte der Graf-Regent daran, daß Fürst Bismarck ihm wiederholt und gerade in den letzten Jahren seine feste Ueberzeugung von dem Rechte seines Hauses bestätigt habe. Endlich könne er, der Regent mitteilen, daß erst vor wenigen Wochen eine der höchst angesehenen deutschen Juristen-Fakultäten, die der Universität Leipzig, in einem ausführlich begründeten wissenschaftlichen Gutachten ihre einmütige Rechts-Ueberzeugung dahin ausgesprochen hat, daß jede Anfechtung des Rechts seiner Edhne auf die Thronfolge im Fürstentum Lippe aus mehreren Gründen zu verwerfen sei, von denen jeder für sich stark genug wäre, diese Verwerfung allein zu tragen. Zum Schluß beachte der Regent ein Hoch auf den Kaiser aus.

Anslaud.

Triest, 30. Jan. Ein Matrose, der auf dem Schiff „Margherite“ unter dem Kommando von Johann Orth (Ezherzog Johann) geflanden hatte, richtete aus Südamerika einen Brief an seine hies. Verwandten, in welchem er seine baldige Heimkehr anzeigt. Man hofft, daß derselbe über den Verdicht Johann Orth's weitere Auskunft geben kann.

Die Dreyfus-Affäre in Frankreich drohte durch den Prozeß, welchen Madame Henry, die Witwe des bekanntlich durch Selbstmord im Untersuchungsgefängnis aus dem Leben geschiedenen Generalstabsobersten Henry, gegen den aus der Panama-Affäre bekannten Joseph Reinach wegen Verunglimpfung des Andenkens ihres Gatten angestrengt hat, eine neue Verwickelung zu erfahren. Indessen ist der Prozeß am Tage seiner erstmaligen Verhandlung vor dem Pariser Schwurgericht auf Verlangen des Verteidigers Reinach, des Advokaten Labori, einstweilen wieder vertagt worden, womit wenigstens eine übersichtliche längere Hingehung der Revision des Dreyfusprozesses vermieden worden ist. Freilich erscheint es wieder einigermaßen fraglich, ob es überhaupt noch zu dieser Revision kommt, die die Wählerkreise Luedney de Beaurepaire's gegen die Kriminallammer des Kassationshofes fortbauern.

Madrid, 30. Jan. In militärischen Kreisen wird berichtet, die Generale, welche Santiago und Cavite an den Feind ausgeliefert haben, sollen ihres Amtes enthoben und öffentlich wegen der Uebergabe getadelt werden.

Die Türkei will bei den fortgesetzten Märfungen der Großmächte nicht zurückbleiben. Der Sultan hat die Reuabildung von 12 Rebis- (Sandweh)- Kavallerie-Regi-

mentern ang  
nopol und  
Wie n,  
geordnet  
Schlusse de  
Galere. I  
zu Tagesor  
der Korresp  
deutsch-nati  
in die Jou  
sigen, und  
wergen. I  
Der Jun  
Schlag  
hieb ins  
den Korrid  
den Jungf  
ankly so la  
behandelt.  
Hohenberg  
verpflante  
Sigung, b  
vorgenomm  
Kas U  
präsident U  
habe. Er  
Anteile w  
er Odrerit  
Dr. Raffel  
zu nehmen,  
der Amerik  
beizutragen  
in Ostrafik  
abteilung d  
+ In  
Schutztrup  
gegen den  
letzterem  
ausführlich  
die Bute  
in dem Sa  
haben solle  
+ Den  
bedenkliche  
beabsichtigt,  
mit ihnen  
Weiter ab  
Amerikaner  
nische Inju  
ihre Polke  
Rem-  
wird von h  
in Madrid  
Abend im  
„Maire“ in  
der america  
Pulver gran  
abfeuern zu  
angewunden  
verkörgern,  
ohne die un  
Vertreter in  
verhinderte.  
-t. Na  
verlor gefe  
bis zum Sta  
geld. Ge en  
ausgestiegen  
Umfrage hie  
daß das M  
Beuten gefu  
den Roman  
sein Geld ro  
Freude.  
Böbll  
unteren See  
funden. De  
vor den Ko  
Diehl, gebä  
nen Karte i  
gestellter. I  
Wunsch sei  
nicht nach d  
Stuttg  
Gedler, Pau  
am 1. Febr.  
Er war am  
eingetreten  
dieser über  
Gesellschaft  
jäger und h  
+ Dauph  
wurde gefe  
ein noch gar  
hastet und in  
jell ist ein j  
ist, festgenom  
gefunden.  
Heilbra  
vor dem hie  
47 Jahre al  
wegen Stille

oft läßt sich  
kannten Kol-  
aufschwüngen.  
es sich her-  
entweder  
die einzelnen  
sonst mangel-  
geliefert  
von schlechter  
sind (was  
bezeichnet).  
ge Verkänd-  
haft herge-  
so giebt es  
und meist  
Troydem  
orture fort,  
machtem Ge-  
bei ihnen  
Laut; trop-  
daß gerade  
ig zu dem  
bestimmten  
es in seinem  
iferfeier da-  
heit wieder  
herzlichen  
reitens der  
hoffen, daß  
sich im  
bei seiner  
des Kär-  
er v. Bülow  
Verleihung  
rechtsordens  
gen haben  
75 000 000  
verkauft.  
Finanzver-  
kaufe dieses  
richtet wird,  
am Freitag  
eine längere  
es sei für  
noch so  
weitere Jahr  
bauern auch  
nie und  
Bekanntnis  
droffenheit  
in seinem  
igkeiten  
den, be-  
sichtigmäßig  
lauben an  
in Akt der  
ei für  
erichin er-  
marck ihm  
ste U-ber-  
de. Endlich  
gen Wochen  
Fakultäten,  
gegründeten  
Ueberzeug-  
des Reichs  
Lippe aus  
jeder für  
zu tragen,  
Kaiser aus,  
dem Schiff  
an Orth  
Südamerika  
er seine  
selbe über  
leben kann.  
ich drohte  
Witwe des  
gefängnis  
n Henry,  
nd Reinach  
itten ange-  
In dessen  
rhandlung  
des Ber-  
len wieder  
ge längere  
vermieden  
sagen frag-  
kommt, da  
a die Cri-  
eisen wird  
ite an den  
haben und  
Rückungen  
n hat die  
rie-Regi-

menten angeordnet, welche den Korps Konstantinopel, Adrianopel und Saloniki zugeteilt werden sollen.

**Wien, 28. Jan.** Ueber die gestrigen Vorgänge im Abgeordnetenhaus berichtet die „Neue Freie Presse“: Am Schlusse der Sitzung kam es zu einer Debatte auf der Galee. Während der Rede des Jungtürken Kamary zu Tagesordnung applaudierte ein tschechischer Journalist, der Korrespondent der „Rarodny Listu“ leidenschaftlich. Die deutsch-nationalen Abgeordneten Wolf und Strismayr eilten in die Journalistenloge, wo die slavischen Berichterstatter saßen, und wollten den Betreffenden Journalisten hinauswerfen. Diefem kamen ungarische Abgeordnete zu Hilfe. Der Jungtürke Bospichill verlegte Wolf rückwärts einen Schlag auf den Hinterkopf, worauf Wolf mit einem Fausthieb ins Gesicht Bospichill's antwortete. Wolf wurde in den Korridor vor der Journalistenloge gedrängt und von den Jungtürken Bospichill, Spichobil, Vesloch und Holanku so lange mit hagelartig niederfallenden Faustschlägen behandelt, bis ihn die Abgeordneten Hofler, Tark, Pro und Hohenberger zu Hilfe kamen und ihn befreiten. Der Tumult verstopfte sich in den Saal. Der Präsident schloß die Sitzung, bevor die Abstimmung über die Tagesordnung vorgenommen werden konnte.

**Athina, 28. Jan.** Kommt die Nachricht, daß der Municipalitätspräsident Dr. Kaffel seinen Abschied verlangt und erhalten habe. Er ist erst 1897 in Athen eingetroffen und seine Amtszeit würde noch bis 1900 gebauert haben; vorher war er Oberichter in Ostafrika gewesen. Zu dem Entschlusse Dr. Kaffels, mitten in seiner Amtsperiode seinen Abschied zu nehmen, mag wohl das Auftreten und das Eingreifen der Amerikaner und Engländer in die Samooverhältnisse beigetragen haben. Sein Nachfolger, der Richter Dr. Wolf in Ostafrika, war bis zum März 1898 in der Kolonialabteilung des K. K. Amtes beschäftigt.

**Sancti Spiritus, 28. Jan.** In Kamerun ist ein Feldzug der deutschen Schartruppe unter Leitung des Hauptmanns von Kamptz gegen den Wutekamm eingeleitet worden, um die bei letzterem herrschenden Sklavenjagden zu unterdrücken. Voraussichtlich wird sich der Feldzug hartnäckig gestalten, da die Wute gut bewaffnet und bewitten sind und außerdem in dem Sultan von Tibati einen Verbündeten gewonnen haben sollen.

**Havana, 28. Jan.** Den Amerikanern drohen jetzt auch auf Cuba bedenkliche Schwierigkeiten, der Insurgentenführer Gomez beabsichtigt, alle seine Streitkräfte zusammenzurufen und mit ihnen in die Nähe Havannas zu ziehen, wo er das Weitere abwarten will. Die Lage in Havanna soll für die Amerikaner sogar fürchtlich ernster werden; zahlreiche cubanische Insurgentenoffiziere haben die Stadt verlassen, um ihre Posten unter Gomez einzunehmen.

**New-York, 30. Jan.** Der „Daily-News“ wird von hier gemeldet: Der frühere amerikanische Gesandte in Madrid, Woodfort sagte in einer Rede, die er Samstag Abend im hies. Armees- und Marine-Klub hielt: Als die „Maine“ in Havanna in die Luft flog, war weder an Bord der amerikanischen Kriegsschiffe noch in den Kriegsdépôts Pulver genug vorhanden, um mit jedem Geschütz 2 Schüsse abfeuern zu können. Er war daher beauftragt, alle Mittel anzuwenden, um einen Bruch von 2 Monate lang zu verzögern, doch würde er dies nicht möglich gemacht haben, ohne die unumwandelbare loyale Freundschaft Englands, dessen Vertreter in Madrid eine europäische Koalition gegen Amerika verhinderte.

**Kleinere Mitteilungen.**

**Magdeburg, 31. Jan.** Bauer Luz von Martinsmoos verlor gestern Abend auf dem Weg vom Gohl. a. Krone bis zum Stadtbahnhof sein Schreibbuch mit 300 K. Papiergeld. Er entdeckte den Verlust erst, nachdem er in Eibhausen angekommen war. Wie er nun in einer dortigen Wirtschafft Lantrage hielt, kam von Altensteig die telephonische Nachricht, daß das Notizbuch samt Inhalt von Bauer Seeger von Beuren gefunden worden sei. Der Finder fand im Buch den Namen des Eigentümers eingetragen und so konnte ihm sein Geld rasch wieder eingehändigt werden zu seiner großen Freude.

**Höbblingen, 30. Jan.** (Korr.) Heute früh wurde im unteren See die Leiche eines erschossenen Menschen aufgefunden. Derselbe hatte sich mittels eines Revolverkugels vor den Kopf den Tod gegeben. Sein Name ist Oskar Dieth, gebürtig aus der Schweiz. Nach einer vorgefundnen Karte ist er Vereinsmitglied Schweizerischer Hotelangestellter. In einem Brief drückte er aus, sein einziger Wunsch sei, in Höbblingen begraben zu werden. Man solle nicht nach dem Grund der begangenen That forschen.

**Stuttgart, 30. Jan.** (Korr.) Christian Wilhelm Gräter, Hausmeister bei der „Württ. Bankanstalt“ feiert am 1. Febr. sein 25jähriges Jubiläum im gleichen Hause. Er war am 1. Febr. 1874 bei dem Bankhause Baum u. Co. eingetreten und bei Gründung der Württ. Bankanstalt von dieser übernommen worden. Gräter, der wegen seiner Geselligkeit in weiten Kreisen bekannt ist, war früher Feldjäger und hat auch den Krieg gegen Frankreich mitgemacht.

**Laupheim, 31. Jan.** In Roth hiesigen Oberamts wurde gestern durch den hiesigen Stationskommandanten ein noch ganz junges Dienstmädchen wegen Meineid verhaftet und ins hiesige Amtsgericht eingeliefert. — In Guteszell ist ein junger Mann, welcher des Bilderns verdächtig ist, festgenommen worden. Einige Gewehre wurden vorgefunden.

**Heilbronn, 27. Jan.** Der zehnte und letzte Fall vor dem hies. Schwurgericht betraf die Klage gegen den 47 Jahre alten ledigen Rechtsanwalt Mohr in Heilbronn wegen Stillschließungsverbrechens. Die Verhandlung fand bei

verschlossenen Thüren statt. Mohr wurde zu 3 Jahren Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. In der Begründung des Urteils hieß es, der Angeklagte habe durch seine eigene Geständnisse einen hohen Grad von Schamlosigkeit und Sittenverkommenheit an den Tag gelegt. Der Staatsanwalt hatte 4 1/2 Jahre Gefängnis beantragt.

**Heilbronn, 28. Jan.** Gestern vormittag fand man am Neckarufer im „Kleinalein“ die Leiche einer Frau und dabei Fußspuren, welche darauf hindeuteten, daß letztere ins Wasser gegangen sei. Tatsächlich wurde auch nachmittags in der Nähe des Salzwertes ein weiblicher Leichnam gefunden, in welchem eine hiesige seit einigen Tagen vermiste Frau erkannt wurde, die ohne Zweifel infolge überprüflicher Leiden den Tod freiwillig gesucht hat.

**Stuttgart, 27. Jan.** Gestern Abend kurz nach 7 Uhr brach in dem Anwesen des Bauern Heuborfer in Madgen Stadt Feuer aus, welches jedoch bald gelöscht werden konnte. Die alsbald von dem Vorfall verständigte Landjägerschaft erschien auf dem Brandplatz und nahm den Eigentümer nach kurzem Verhöre fest.

**Münch., 30. Jan.** (Korr.) Der verheiratete Braumeister Linder von Altrieden O. K. Laupheim war im Jahre 1894 wegen Untreue und Unterschlagung zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden und hat die Strafe auch verbüßt. Inzwischen hat er im Bewußtsein seiner Unschuld schon 2mal Anträge auf Wiederaufnahme des Berufs bei der Strafkammer gestellt, wurde aber beide Male abgewiesen. Endlich am 7. Dez. vorigen Jahres hat das Oberlandesgericht seiner Beschwerde stattgegeben und die Erneuerung der Hauptverhandlung angeordnet. Diefelbe fand letzten Samstag statt und wurde nun Linder unter Aufhebung des Urteils vom Jahre 1894 von der wider ihn erhobenen Auflage freigesprochen.

**Mergentheim, 28. Jan.** Vorgefunden früh 7 Uhr nahm ein Soldat der hiesigen Garnison im Drillich-Krug Reis aus und konnte, so viel man hört bis jetzt nicht wieder eingebraut werden. Derselbe versuchte, ob im Ernst oder nicht, Selbstmord, indem er sich vor einem daherdraufenden Zug auf die Schienen warf. Der Zugführer konnte in dessen noch rechtzeitig die Maschine zum Stillstand bringen.

**Furtwangen, 30. Jan.** (Korr.) Ein ganz erriebener Schwindler hat sich in vorletzter Nacht in einem hiesigen Hotel erlogiert. Derselbe kam mit Fahrweert von Teiberg und sagte zu seinem Ratgeber, er möge essen und trinken, er werde Alles bezahlen. Am Morgen war der noble Herr, ohne irgend etwas bezahlt zu haben, verschwunden. In einem Teiburger Hotel soll derselbe daselbe Mandat ausgeführt haben. Zurückgelassenen Papieren zufolge heißt derselbe Eugen Rascher, nennt sich auch F. H. Mäler von Frankfurt a. M., und weiß auf Werkzeugartikel für eine Firma Waag und Messer. Nach dem Schwindler wird eifrig gefahndet.

**Kachen, 29. Jan.** Der russische Student Grich von Samson feuerte gestern, wie das Echo der Gegenwart meldet, auf den Rechtsanwalt Franken in seiner Amtsstube mehrere Revolverkugeln ab, durch die Franken schwer verwundet wurde. Durch einen weiteren Revolvererschuß tödte von Samson sich selbst. Man glaubt, daß Samson die That in einem Anfall von Geistesfrennung begangen hat.

**Mailand, 28. Jan.** In der Nähe von Como wurden gestern acht Grenzwächter aus einem Patrouillengange im Gebirge von einer Lawine fortgerissen und sind etwa 150 m tief abgestürzt. Zwei waren sofort tot, die übrigen schwer verletzt.

**Bermittltes.**

**Bismarcksäulen.** Der Antrag der deutschen Studentenschaft, dem Vandalen des Fürsten Bismarck überall in Deutschland gewaltige Bismarcksäulen zu errichten, von deren Spitze am Abend des 1. April Feuerfackeln weithin durch das Land leuchten sollen, hat im ganzen Reiche begeisterten Widerhall gefunden. Auch in den 27 Hochschulen, wo die Studentenschaft selbst die Errichtung einer Säule beabsichtigt, haben sich bisher in nicht weniger als 41 Städten angeordnete Männer zusammengefunden, um der Vermittlung der Idee näher zu treten. Tagtäglich wächst ihre Anzahl und kaum je bewältigen sie die Menge der brieflichen Anfragen, die an den Ausfühder der deutschen Studentenschaft, in dessen Händen die Leitung der ganzen Angelegenheit liegt (Sich in Bonn), gerichtet werden. Sein Interesse für den Plan hat in freundlichen Worten Fürst Herbert Bismarck zu erkennen gegeben. Das Präsidium des Reichsausschusses der deutschen Studentenschaft hat der große Patriot Oberpräsident a. D. von Bennigsen angenommen, und der Deputation der deutschen Studentenschaft, die ihn diesbezüglich aufsuchte, seine lebhafteste Freude über das nationale Unternehmen ausgesprochen. In den nächsten Tagen wird zur Erlangung eines würdigen Entwurfes für die Bismarcksäule ein Wettbewerb aller deutschen Künstler eröffnet werden. Das Präsidium des Reichsausschusses hat Geh. Rat Ballot übernommen. Als Preise sind für die 10 besten Entwürfe eiserne Vordenkränze ausgesetzt worden.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Magdeburg, 31. Jan.** (Marktbericht.) Zu Markt wurden gebracht 41 Paar Ochsen, verkauft wurden 26 Paar mit einem Erlöse von 21385 K. Zu Markt wurden ferner gebracht 105 Kühe, 89 Rälber und 32 Stück Schmalvieh; zusammen 176 Stück. Verkauf wurden 32 Kühe mit einem Erlöse von 7991 K., 16 Rälber mit einem Erlöse von 3025 K. und 12 Stück Schmalvieh mit einem Erlöse von 1406 K.; zusammen 60 Stück mit einem Erlöse von 12962 K. Der Schweinemarkt war sehr schwach befahren. Zu Markt wurden gebracht 194 Stück Lämmer, wovon 176 Stück mit einem Erlöse von 5720 K. verkauft wurden. Preis pro Paar 50—55 K. 115 Stück Saugschweine, wovon 105 Stück mit einem Erlöse von 1692 K. verkauft wurden. Preis pro Paar 28—36 K. Gesamterlös für Lämmer 5730 K. Gesamterlös für Saugschweine 1692 K. Gesamterlös 7422 K.

**Der Getreidemarkt.** (Berichtswoche vom 20.—27. Jan.) Der Getreidemarkt hat, was die Weizen- und Roggenpreise anbetrifft, eine kleine Steigerung erfahren und zwar weniger aus Mangel an Vorräten, sondern weil man wegen des guten Geschäftsganges in Ostasien und Amerika einen starken Verbrauch von Brotgetreide voraussetzt. Auch beabsichtigt man, daß ein Nachwinter dem Stande der Winterfrüchte noch schädlich werden kann. In

Berlin und Leipzig wurde bezahlt für Weizen, je nach Güte die Tonne (= 48 St.) 158—188 K. Roggen 150—157 K. Braugerste 160—173 K. Futtergerste 127—135 K. Hafer 146—150 K. amerikanischer Hafer 118—115 K. runder 118—128 K.

Der landwirtschaftliche Jahresbericht pro 1898 von Oekonomierat Stirm sagt bezügl. der allgemeinen Lage der Landwirtschaft. Ein Blick auf die Habertragstabellen zeigt uns, daß die Körnererträge unserer Feldfrüchte, welche immer noch nahezu 1/2, des gesamten Ackerlandes einnehmen mit Ausnahme der Winter- und Sommergerste den langjährigen Landesmittelertrag kaum etwas überschritten haben. Ebenso waren die Erträge an Futter (Klee- und Wiesenfutter) durchaus mittlere, ja die Habererträge sogar den langjährigen Durchschnitt bedeutend übertragende. Nur die Kartoffelernte zeigte ein starkes Defizit. Sehr bedeutend waren auch die Strohverluste. So weit die Bewertung der Produkte durch die landwirtschaftlichen Kauteler der verschiedenen Gattungen erfolgte, waren die Einnahmen, dank den günstigen Preisen für die Tiere und ihre Produkte, durchaus befriedigend. Dagegen kehrt die Getreidepreise immer noch nicht auf denjenigen Höhe, welche den Produktionskosten entsprechen würde, wenn sie auch besser sind, als vor einigen Jahren. Im Ganzen kann man daher das Jahr 1898 ein mittleres nennen. Dieses Urteil bezieht sich aber nur auf die häuslichen Kreise. Für den Stand der Weinrenten war das vergangene Jahr eines der geringsten, ja für viele ein vollaufschändliches. Trotz dieses im Ganzen befriedigenden Ertragsjahres ist die Lage der Landwirtschaft keine beneidenswerte. — Der Mangel an Arbeitskräften und die Dienstoffnot, die geringeren Leistungen und die vermehrten Ansprüche der Leute drängt jedem, der fremde Arbeitskräfte braucht, die Frage auf die Lippen: „Wo will es noch hinaus“. Nur mit schwerer Sorge kann der Landwirt in die Zukunft schauen. Schädliche Naturereignisse, schädliche Tiere und die furchtbar sich mehrenden Pflanzenkrankheiten schmälern die Erträge, die Preise der Marktprodukte sinken, wenn der Staat nicht durch genügende Subventionen ins Mittel tritt, durch die Konkurrenz des Auslandes immer billiger zu werden, die Löhne und Unterhaltskosten, die Steuern und Abgaben, die Versicherungsbeträge steigen, so daß der Reinertrag von Grund und Boden notwendigerweise fallen muß. Es ist deshalb nur eine Forderung länger Nationalpolitik, zur Erhaltung eines wirtschaftlich gefundten Bauernstandes allei Mögliche zu thun.

**Konkurs-Eröffnungen.**

**K. Amtsgericht Stuttgart Stadt.** Johann Hätinger, Schuhwarenfabrikant hier, Gutenbergstraße 36 p. — K. Amtsgericht Oettingen. Michael Deuner, Bauer in Eichach, Obd. Zwicklingen. — K. Amtsgericht Tullingen. J. Glöckler, Schreiner in Tübingen. — Joseph Ringler, Schuhmacher, Neertheim.

**Litterarisches.**

Noch einmal der Fall Kuhnle. Ein Appell an die Gewissen. Preis 1 K.

Doch Kuhl, Wegweiser durch Bismarck's Gedanken und Erinnerungen. Mit dem Portrat des Fürsten nach der im Besitze von Herr Kuhl befindlichen Originalstudie Lenbach's. Brosch. 4 K., 2. Aufl. 5 K. Der Herausgeber und genaue Kenner der Gedanken und Erinnerungen veröffentlicht hiermit ein Buch, das überall mit Freuden begrüßt werden dürfte. Wie kein anderer, ist Herr Kuhl geeignet, einen Kommentar zu dem monumentalsten Werke des 19. Jahrhunderts zu schaffen und den Leser in sachgemäßer Weise über Anlage und Inhalt des Werkes zu orientieren; er bietet damit dem Besitzer der „Gedanken und Erinnerungen“ einen wertvollen Führer, den vielen aber, die nicht in der Lage sind, das große Werk zu kaufen, einen wertvollen Ersatz, der ihnen die Lektüre des ganzen und zugleich eine biographisch-politische Skizze auf dem Deutschland der letzten 50 Jahre bietet.

Das Leben, Napoleon I. Tagebuch von St. Helena. Uebers. und bearb. von Oskar Marschall von Bieberstein. 2 Bde. Brosch. 4 K. 4.60, gebd. 5.60.

Sudermann, D. Die drei Reiterfedern. Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten. Brosch. 4 K., 2. Aufl. 4 K.

**Öffentlicher Dank**

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees. Blutreinigung für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es auch als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigen Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und fobann, um auch andere, die diesem gefährlichen Leiden anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, diese marternden Schmerzen, die ich durch volle 8 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Opiummittel noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schliesslich wählte ich mich Räthe durch ein Bett herum, mein Appetit schmälerete sich zusehend, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bis es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin sehr überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

In vorgütigster Hochachtung  
Gräfin Butschin-Streifeld,  
Oberflintenauk-Gattin.

Gefandteile: Innere Rukrinde 56, Wallnusschale 56, Ulmenrinde 75, Franz Orangenblätter 50, Krugwurzeln 35, Scabiosenblätter 56, Venusblätter 75, Wundkraut 1.50, rotes Sandelholz 75, Kardamomwurzel 44, Garbmurzel 5.50, Radix, Caripholl. 5.50, Chinurinde 3.50, Krugwurzeln 37, Fenchelwurzel (Samen) 75, Oranzwurzel 75, Papathemurzel 67, Gehelwurzel 75, Safforwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachtschattenswurzel 75.

Diezu die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 3.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchhandlung (Emil Zaiser) Magdeburg.

**Füttert die hungernden Vögel!**



Privat-Bekanntmachungen.

Die **Missionenkonferenz** in Ragold findet wie alljährlich am 2. Febr. von 1 Uhr an im Sektorsaal statt.

**Knecht gesucht.**

Ein jüngerer, fleißiger **Oekonomieknecht** kann sofort oder innerhalb 14 Tagen bei gutem Lohn eintreten. Wo? sagt die Redaktion.

**Lehrlingsgesuch.**

Einen ordentlichen Jungen nimmt sofort oder später unter günstigen Bedingungen in die Lehre **Karl Bertsch, Flaschnermeister.**

**Jungen,**

der Lust hat, die Feilenhauerei gründlich zu lernen, findet Stelle bei **Feilenhauer Müller.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Eltern die Schule verläßt, kann unter günstigen Bedingungen in die

**Lehre**

treten bei **Otto Kretschmar, Holzbildhauer.**

**Mädchengesuch.**

Für Haus- und Feldarbeit wird in Wäldle ein fleißiges, ehrliches Mädchen gesucht. Wer? — sagt die Redaktion.

In ein Hotel in der Schweiz wird eine tüchtige

**Wascherin**

gesucht. Zu erfragen in der Redaktion.

**Weidwache-**

**Gesuch.**

Suche auf hiesige und Oberschwabinger sehr gesunde Weide (Kallböden) noch 50 Lammwache oder 80 Jährlinge (garantirt hautrein).

**D. Röneckamp, Outspächter.**

Kuch kann auf ersten März ein

**Schäfer,**

**Bursche**

von 15—17 Jahren eintreten bei Obigem.



Ragold.

**Leine, Gummi- und Papier-Wäsche,**

sowie **Cravatten**

für Herren und Damen empfiehlt billigt

**Herm. Brinlinger.**

**Ragold.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 2. Februar 1899** in den Gasthof zur „Post“ hier freundlichst einzuladen.  
**Simon Renz, Schreiner, Sohn des Friedr. Renz, Bauers in Rohrdorf.** | **Marie Brezing, Tochter des Joh. Brezing, Puffschmieds hier.**  
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Wildberg.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Hiemit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag den 2. Februar 1899** stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier ergebenst einzuladen.  
**Johs. Dengler, Metzger und Fändler.** | **Barbara Biegler, Tochter des Johs. Biegler, Wäders in Haiterbach.**  
Rückgang 1/2 12 Uhr.

**Hautkrankheiten**  
jeder Art, die veralteten Fälle werden äußerst rasch und gründlich mit unschädlichen Mitteln ohne Verursachung nach eigener bewährter Methode billigt geheilt.  
Leodene und nässende Flechten, Weissen, Haarausfall, Kopfschuppen, Kopfgrind, Krätze, Gesichtsausschläge, Säuren, Knötchen, Schuppen, Mitesser, Gesicht- und Nasenröthe, Bartflechten, Sommerprossen und Flecken, Gesichtshaare, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Fußschweiß, Kröpf- und Drüsenleiden werden durch briefliche Behandlung in kürzester Zeit radikal beseitigt. Man wende sich an **D. Müll, prakt. Arzt, in Glarus (Schweiz).**

**Ragold.**  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
Dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß Unterzeichneter am hiesigen Plage eine **Grob- und Feinschleiferei** eingerichtet hat. Um zahlreiche Aufträge bittend zeichnet hochachtend **Wilh. Müller, Feilenhauer.**

**HONENLONE'SCHES HAUFER-MEHL**  
einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für kleine Kinder und Magenleidende. Niederlagen durch Plakate kenntlich.

**Aechtes Kölnisches Wasser** von Johann Maria Farina, ist zu haben bei **G. W. Zaiser.**  
**!! Brillen & Zwider !!** empfiehlt **G. Kläger, Uhrmacher.**  
**Stulensohlen** (Fuchs), bis dieses Frühjahr jährlich, abstammend von Landesthätigkeit Nigoletto, wegen Mangel an Platz, dem Verkauf aus. **Louis Kuhmann.**

**Ragold.**  
**Metzelsuppe.**  
Mittwoch und Donnerstag (Lichtmessfeierstag), wozu höflich einladet **W. Müller & „Schiff“.**  
Unterjettingen.

**Metzelsuppe**  
und **Salvator-Bier**  
am nächsten Donnerstag, den 2. Febr. (Lichtmessfeierstag) bei **Simon Niehammer & „Schiff“.**

**Ragold.**  
**Schweineschmalz,**  
das Pfund zu 60 S, für Reinheit wird garantiert.  
**Ehr. Hänzler, Gündringen.**

**Große Hundebörse**  
am Lichtmessfeierstage den 2. Februar 1899, von 1 Uhr ab, bei **E. Bollinger, Restaurateur.**  
**Wichtig f. Hausfrauen.**  
Die unter der Marke **Elephantenkaffee** **H. Disqué & Co., Mannheim.** bekannten und beliebten gebrannten Qualitäts-Kaffee:  
f. Bremer M. p. 1/2 Kilo A 1,20,  
f. Hamburger „ „ „ 1,40,  
f. Rißinger „ „ „ 1,60,  
f. Carlsbader „ „ „ 1,70,  
f. Wiener „ „ „ 1,80,  
f. Wiener „ „ „ 2,—  
sind stets frisch zu haben in 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo-Paketen in Ragold bei **Wilh. Götter.**

**Ragold.**  
**Milch**  
ist zu haben bei **Wagner Girth.**  
Sicheren Erfolg bringen die allgemein bewährten **Kaisers Pfeffermünz-Karamellen** gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem, verdorbenem Magen ist in Paketen à 25 S bei **Fr. Schmid in Ragold, G. Gutschkunst in Haiterbach, Wilh. Wiedmann in Unterjettingen.**

**Ragold.**  
**Wichtig f. Hausfrauen.**  
Die unter der Marke **Elephantenkaffee** **H. Disqué & Co., Mannheim.** bekannten und beliebten gebrannten Qualitäts-Kaffee:

**Wichtig f. Hausfrauen.**  
Die unter der Marke **Elephantenkaffee** **H. Disqué & Co., Mannheim.** bekannten und beliebten gebrannten Qualitäts-Kaffee:

**Wichtig f. Hausfrauen.**  
Die unter der Marke **Elephantenkaffee** **H. Disqué & Co., Mannheim.** bekannten und beliebten gebrannten Qualitäts-Kaffee:

**Ragold.**  
**Uhren aller Art** in sehr großer Auswahl bei **G. Kläger, Uhrmacher.**

**Ragold.**  
Ein vorzügliches, helles **Exportbier** in Faß und Flaschen empfiehlt fortwährend **Ph. Dürr, Brauerei „Traube“.**  
NB. Auf Verlangen wird ins Haus geliefert.

**Rothfelden.**  
Der Unterzeichnete verkauft am **Donnerstag den 2. Februar, nachm. 2 Uhr 2 trüchtige Mutterchweine,** sowie einen schönen **Eber** **Friedr. Rothfuß, Eberhalter.**

Zur Linderung und Heilung von Husten, Heiserkeit, Lungenkatarrhen etc. empfehle ich meine Spezialitäten **Spikwegerich-Bonbon, Eibisch-Honigbonbon, Malzextrakt-Bonbon, Schmeiser's Fichtengeist-Tabletten, Salus-Bonbon, Sodener Mineral-Pastillen.**  
**Ragold. Sch. Lang, Conditior.**

**Cognac der Deutschen Cognac Compagnie**  
Lorenz Wärfel & Co. Commandit-Gesellschaft Köln  
zu Mk 2.— Mk 2,50 Mk 3.— Mk 3,50  
pr. 1/2 Literflasche käuflich in **Wildberg** bei **Karl Schörner, Apoth.** **Ragold** bei **Heb. Lang, Conditior.**

**Georg Schuster**  
Markenstraße 1 & 2, N. 141  
Wettstättener, vormals, untl. Markt, seine herkömmlich. Concert-Zitharmerikas in nur Prima-Qualität.  
10 Kl. 2 sechsh. Org. 50 Stimmen. A 5,50  
10 „ 2 „ „ „ 7,50  
21 „ 4 „ „ „ 9,50  
21 „ 4 „ „ „ 12,00  
21 „ 4 „ „ „ 14,00  
Schöne u. Vorzüglich verarbeitet. Paris extra.  
Produkte über sämtliche Musikinstrumente sowie und frische. Neueste Sorten.

**Vorzügl. Schultinte** empfiehlt **G. W. Zaiser.**

**Fruchtpreise:**  
Ragold, 30. Januar 1899.

Neuer Vinkel	6 —	5 89	5 70
Weizen	9 50	9 43	8 50
Roggen	8 50	8 45	8 30
Haber	7 20	7 05	7 —
Bohnen	—	6 90	—
Erbisen	—	9 —	—

**Situationspreise:**

1 Pfund Butter	75 —	80 —
2 Eier	—	12 —

**Altensteig, 25. Januar 1899.**

Neuer Vinkel	6 40	6 25	6 10
Haber	7 40	7 41	7 10
Weizen	—	9 80	—
Roggen	—	8 80	—
Erbisen	—	9 —	—

**Rath. Gottesdienst in Ragold:**  
Lichtmess den 2. Februar, morgens 7 1/2 Uhr.

Erst  
Montag, 2  
Donnerst  
Samst  
Preis vier  
hier mit 2  
90 J. in B  
außerhalb  
1 A.  
Monatsab  
nach Se  
Ne 19.  
werden vor  
jederzeit en  
Fahrplan  
nachgeliefert  
Bekannt  
wirtschaftl  
wöchentlich  
Mit G  
wird an d  
licher Unter  
der am M  
nehmen soll  
In die  
den prakti  
erhalten a  
entsprech  
Der U  
nehmer au  
nach Kame  
haben sie  
für den U  
materialen  
kann ein  
Beding  
gehtes L  
Unterricht  
guter Zeun  
eine vorge  
Gesuch  
bis längste  
K. Zentra  
zustaden.  
1) ein  
2) ein  
kenn  
3) wein  
ungl  
jugl  
den  
solch  
nom  
4) ein  
weil  
Bef  
begn  
Wie  
berleben,  
magische  
dustende  
perkender  
lofendes  
Redoute  
man, wie  
schieden.  
Lebens  
ist von d  
flumung  
Carreval  
zug hält,  
so recht  
los und  
besser als  
Es ist  
wird, das  
wahr, E  
schreden f  
Erste  
Denise;  
\*) M  
abgedr  
wöchentl  
Besten em  
trägen m

